

Familienfest zum Saisonauftakt des SV Barth

Barth. Der Saisonauftakt des lokalen Fußballvereins SV Barth 1950 findet in diesem Jahr unter dem Motto „Der Ball ist bunt“ statt. Am Sonnabend, 10. September, lädt der Verein, die Stadt Barth und die Akademie für Wirtschaft und Politik zu einem großen Familienfest ein. Von 10 bis 16 Uhr sorgen auf dem Sportplatz in Barth auf einer Bühne Moderator Klaus-Jürgen Strupp, besser bekannt als „Struppi“, Markus 2.0 mit Livemusik und verschiedene Vereine aus Barth für ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm.

Um 10 Uhr startet auch das Fußballturnier der E-Junioren. Bei den Mitmachaktionen am Rande des Turniers können die Besucher ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Im Zentrum der durch die Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Veranstaltung steht der Fußball. Es geht auch dieses Mal um einen großen Pokal und Medaillen für alle Teilnehmer des Turniers.

● **Familienfest/Fußballturnier:** 10. September, 10 bis 16 Uhr auf dem Sportplatz in Barth. Der Eintritt ist frei.

OZ FACEBOOK

Barth. Der Edeka-Markt und die Postfiliale sind aus der Barther Altstadt weggezogen. Der neue Einkaufsmarkt wird am Stadtrand an der Blauen Wiese eröffnet. Damit ist Rewe der einzige Supermarkt in der Barther Innenstadt. In dem sozialen Netzwerk Facebook wurde über den Umzug diskutiert.

Susi Schulz: Und wieder einmal wird nicht an die ältere Generation gedacht, die weder Auto beziehungsweise Fahrrad fahren kann und oftmals noch schlecht zu Fuß ist! Barth besitzt nicht nur ein Rand oder Gewerbegebiet, sondern als Stadt auch eine City, und diese sollte auch belebt sein! Nur bei dieser Infrastruktur? Überwiegend leere und geschlossene Geschäfte, Bäckerfilialen, Imbissbuden, Maklerbüros.

Carolin Wegner: Es ist aber nunmal alles eine Sache des Geldes. Und leider regiert Geld die Welt. Also geht alles aus den Städten raus.

Christiane Latendorf: Die Post schafft sich selbst ab – überall.

Dirk Hohnstein: An Rentner beziehungsweise ältere Leute wurde nicht gedacht. Was soll man machen, ist halt Barth.

● **Diskutieren** Sie mit unter www.facebook.com/oz.ribnitzdamgarten

„Ich bin Romantiker in der siebten Generation“

Maler Egon Arnold zeigt in der Feldsteinkirche in Langenhanshagen seine Eindrücke von der Insel Vilm / Besucher können ihm auch beim Skizzieren zuschauen

Von Susanne Retzlaff

Langenhanshagen. Der Ort macht seinem Namen alle Ehre, bis zur Feldsteinkirche mit Backsteinanteil fährt man eine ganze Weile. „Der Mann, der die Ausstellung macht, ist hinter dem Haus“, ermutigen Friedhofsbesucher, noch ein paar Schritte weiter zu gehen. Um die Ecke sitzt Egon Arnold auf einem Hocker, den Skizzenblock auf dem Schoß und zeichnet Backstein für Backstein eines zugemauerten Kirchenportals. Freundlich reagiert er auf die Unterbrechung, erklärt Details, weist auf ungleich große Steine hin. Eigentlich aber käme es auf das an, was er nicht zeichnet, die ausgesparten Zwischenräume, den Mörtel, der alles zusammenhält. „Und da muss auch noch ein kleiner Strich hin“, zeigt er schließlich bei einem der Feldsteine im Fundament seine Untergrenze mit dem Bleistift.

Gern begleitet er den Gast ins Gotteshaus mit den Bildern seiner Ausstellung. Eindrücke aus 20 Sommern auf der Insel Vilm hat er zusammengestellt, darunter Aquarelle und filigrane Federzeichnungen der abwechslungsreichen Landschaft, Fotos von Einritzungen in Rinden und großflächige farbige Drucke von Urwaldstrukturen, die alten Bäume der Insel mit beschränktem Zugang im Rügischen Bodden sind berühmt. Außerdem gewährt der Künstler Einblick in seine Skizzenbücher mit zahllosen Blättern und handschriftlichen Notizen.

1954 in der Lausitz geboren, hat er schon als Kind die Sixtinische Kapelle gezeichnet und die Mona Lisa kopiert, dann Elektriker gelernt und diesen Beruf gar nicht so ungern ausgeübt – bis er malen wollte und nach Berlin ging, um zu studieren. Es war die Zeit der Wende, Pläne änderten sich, Arnold blickte sich in der Welt um, lebte in Spanien, unterrichtete auf Sri Lanka Malerei, kam mit dem Buddhismus in prägenden Kontakt. Eine Ausstellung in Putbus ließ den „Hügelmenschen“ auf Rügen stranden, von dort war es nicht mehr weit bis Vilm. „Hätte mir damals in Berlin

jemand gesagt, ich würde einmal Landschaften malen, dann hätte ich ihn für verrückt erklärt“, sagt Egon Arnold. Unter den alten Bäumen der kleinen Insel auf sich selbst zurückgeworfen, hat sich für ihn allerdings einiges verrückt. „In der Stadt rast alles vorbei, da habe ich ein Mal geguckt und zehn Zeichnungen gemacht. Vilm ist ruhig, hier gucke ich zehn Mal, um ein Bild zu machen.“

Sein Bezug zur Natur habe sich verändert, er beachtet sie; manche meinen, er romantisiere. „Ich bin Romantiker in der siebten Generation“, bekennt er schmunzelnd, das sei nicht heikel, „unser Umgang mit der Natur ist heikel.“ Doch wie Caspar David Friedrich, der unter anderem eine „Landschaft mit Regenbogen“ auf Vilm gemalt hat, wird er nicht arbeiten, auch wenn sich die himmlisch-bunte Erscheinung inzwischen oft auf seinen neuesten Blättern findet.

●● Hätte mir damals in Berlin jemand gesagt, ich würde einmal Landschaften malen, dann hätte ich ihn für verrückt erklärt.“

Egon Arnold, Künstler

Ob wir uns diesseits oder jenseits des Regenbogens befinden, oder ob dieser nicht nur ein schönes „Brett vor dem Kopf“ ist, sei allerdings eine der Fragen, der Neugierige noch täglich bis zum 11. September von 11 bis 17 Uhr in der Feldsteinkirche Langenhanshagen auch zusammen mit dem Künstler nachgehen können. Oder sie schauen ihm einfach beim Skizzieren über die Schulter. Egon Arnold unterrichtet Malerei „ohne Tricks“, gemeinsam mit seiner Frau, der Historikerin Dr. Susana Schmidt gibt er handgemachte Bindfadenbücher heraus. Sie verwalten unter anderem den künstlerischen Nachlass des Malers Joachim Daerr und entdeckten Skizzenbücher der Malerin Elisabeth Büchsel. „Wir wollen kulturelle Verantwortung übernehmen“, sagt der Künstler.

Ausstellung

Noch bis Sonntag, 11. September, können sich Besucher täglich von 11 bis 17 Uhr in der Feldsteinkirche Langenhanshagen die Bilder und Skizzen anschauen und mit dem Künstler ins Gespräch kommen.



Maler Egon Arnold stellt seine Werke in der Feldsteinkirche in Langenhanshagen aus.
Foto: Susanne Retzlaff

BARTH



OSTSEE-ZEITUNG
Lange Straße 43/45
18311 Ribnitz-Damgarten
☎ 0 38 21/8 88 69 76, Fax: 8 88 69 73

IN KÜRZE

Geschichten und Chansons im Café „Stadtwall“

Barth. „Von der Sehnsucht nach dem Meer“ heißt es am Freitag, dem 9. September, um 19.30 Uhr im Barther Café „Stadtwall“, Wallstraße 25. Sibylle Friz, Wolfgang Ries und Marieluise Müller nehmen die Sehnsüchtigen mit auf große Kleinkunst-Fahrt. Ankerlichter mit Geschichten und Chansons, verweilen auf einer Insel der Poesie mit Gedichten, heißt es in der Ankündigung. Der Eintritt, ein Drei-Gang-Menü ist inklusive, beträgt 25 Euro. Es sind noch einige Plätze frei. Anmeldung unter ☎ 03 82 31/832 81

● **Kleinkunst:** 9. September, 19.30 Uhr, Café „Stadtwall“, Wallstraße 25 in Barth

Sitzung der Triner Gemeindevertretung

Trinwillershagen. Die Gemeindevertretung von Trinwillershagen kommt am Donnerstag, dem 8. September, zu ihrer nächsten Sitzung zusammen. Diese beginnt um 19 Uhr im Gemeindehaus im Schulring. Die Abgeordneten werden sich dann unter anderem mit Zustimmung zu Flächennutzungsplänen benachbarter Gemeinden zu befassen haben. Weitere Tagesordnungspunkte sind der Jahresabschluss des Abwasserbetriebes Trinwillershagen und Informationen zur Sondernutzungssetzung.

● **Gemeindevertreterversammlung:** 8. September, 19 Uhr, Gemeindehaus Trinwillershagen (Schulring)

Orgelmusik in der St. Marienkirche

Barth. Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Max Reger und Albert de Klerk erklingen heute um 20 Uhr in der St. Marienkirche von Barth. Professor Wolfgang Baumgratz, ehemaliger Domorganist des Domes St. Petri in der Hansestadt Bremen, wird an der Buchholz-Orgel Platz nehmen.

● **Konzert:** heute, 20 Uhr, St. Marienkirche Barth